HOCH
PART
ERRE

Themenheft von Hochparterre, September 2019

# Stimmung im Bad

**Atmosphäre und Badezimmer – zwei grosse Themen der Architektur. Ein Blick darauf, wie Designer, Architektinnen, Handwerker und Hersteller sie produzieren.**

# Stimmung schaffen

**Wie lässt sich Atmosphäre planen und produzieren – und wie viel ist überhaupt nötig? Vier Architektinnen und Architekten geben Auskunft.**

Aufgezeichnet: Lilia Glanzmann

## «Boden und Fenster entscheiden den Raum»

Ich beginne oft mit dem Boden, er ist die Stimmungsbasis, die Ausgangslage, darauf kann ich aufbauen: Ist es Holz, ist er fugenlos – das eine ist nicht besser als das andere, aber es ist prägend. Umso wichtiger ist der Boden im Badezimmer, weil wir ihn dort meist barfuss betreten. Stimmt der Boden nicht, stimmt später nichts. Die Nasszelle ist ein äusserst taktiler Raum, in dem alle Sinne berührt werden. Als Zweites kommen die Fensteröffnungen. Ich sage bewusst nicht ‹das Licht›, denn es ist relevant, dass es Tageslicht ist – gerade im Badezimmer. Diese beiden Komponenten sind entscheidend, um Atmosphäre im Raum zu schaffen. Spreche ich von Fenstern im Bad, heisst es oft: «Das geht doch nicht, dann sieht ja jeder rein!» Nein, sage ich, das lässt sich lösen. Dann braucht es etwa einen Vorhang. Heute gibt es viele wasserabweisende Textilien, die auch haptisch überzeugen. Diffuses Tageslicht muss sein, das macht sehr viel mit dem Raum und schafft eine angenehme Grundstimmung im Badezimmer. Künstliches Licht setzen wir ergänzend. Wie genau? Da habe ich kein Rezept, mal passt ein streuendes Oblicht, dann wieder ein Leuchter oder klassische Downlights, das ist abhängig von der Ausgangslage.

Wesentlich für die gewünschte Atmosphäre ist, wofür und von wem das Bad genutzt wird. Ist es das Badezimmer eines Paares, der Eltern oder der Kinder, oder nutzen es viele gemeinsam? Ein Gäste-WC inszenieren wir auch mal gewagter, als Show-WC – umso mehr, als es dort oft keine Fenster gibt. Das Badezimmer für den Alltag denken wir funktionaler. Wichtig ist, dass zwei solche Positionen gestalterisch miteinander zu tun haben. Das zeigt etwa ein Interieur, das wir für eine Wohnung im Zuger Parktower entworfen haben. Das Projekt ‹Azure Azure› ist ein Duett aus dem brasilianischen tiefblauen Quarzit ‹Azul do Macaubas›, mit dem wir die Wand im grossen Bad verkleiden, ergänzt mit einem massgefertigten Lavabo und kontrastiert mit den warmen Holztönen des Bodens. Diesen exotischen Auftritt multipliziert der madegassische dunkelgrüne Labradorit im Gästebad. Essenziell war es, persönliche Souvenirs des vielgereisten Bewohners in die Architektur zu integrieren. Priorität hat immer der Mensch, der später in den Räumen lebt. So kann und soll ein Badezimmer auch mal wohnlich sein. Wie das funktionieren kann, zeigt diese Kombination aus hygienischem Stein und warmem Holz.

Schliesslich sind die verbauten Produkte das A und O für eine gelungene Stimmung im Bad. Da gibt es heute eine grosse Bandbreite. Relevant ist aber, dass etwas auch wirklich erhältlich ist – es bringt nichts, wenn wir bei unserer Recherche neuartige Produkte entdecken, der Hersteller dann aber sagt, dass er das nicht liefern kann. Vor der Wand passiert alles Funktionale, aber entsprechend inszeniert. Hier kann die Architektur vom Bühnenbild lernen. Oft gilt Inszeniertes als Feind des Praktischen. Das muss nicht sein. Wir sind herausgefordert, hygienisch und technisch einwandfreie Produkte zu verbauen und diese in die geschaffene Stimmung zu integrieren. Das ist ja das Tolle: Heute lässt sich die Technik perfekt hinter der Wand verstecken. Das wichtigste Adjektiv, um gelungene Atmosphäre zu beschreiben? Beseelt. **Naomi Hajnos ist vielseitig tätig: Zum Portfolio der Zürcher Architektin gehören sorgfältig geplante Innenräume sowie Neu- und Umbauten. Aktuell arbeitet sie mit ihrem zehnköpfigen Team an einer Hotelsanierung im Herzen von Zürich, an einem Restaurantausbau in Kemptthal und an mehreren Mehr- und Einfamilienhäusern. Sie sass zudem als Expertin in der Jury des ersten komplett digitalen BIM-Studienauftrags der Schweiz.**